



**Landeskongress Niedersächsischer
Hochschulfrauenbeauftragter**

Brigitte Just, Vorsitzende

brigitte.just@fh-hannover.de

Tel: 0511/9296-2140

Birgit Fritzen, stellv. Vorsitzende

**Dr. Sandra Augustin-Dittmann, stellv.
Vorsitzende**

Isabel Beuter, LNHF-Geschäftsstelle

lnhf-geschaeftsstelle@fh-hannover.de

Tel : 0511/9296-2133

www.lnhf.de

Stärkung der MINT-Studienabschlüsse in Niedersachsen

Stellungnahme LNHF vom 08.03.2012

Die LNHF begrüßt die Absicht der Fraktionen im niedersächsischen Landtag, die MINT-Studienabschlüsse zu stärken und die bereits getroffenen Maßnahmen zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei verweist die LNHF eindringlich auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Frauen für die Gesamtentwicklung. Ohne eine Erhöhung der Frauenanteile in den MINT-Fächern gibt es keine adäquate Antwort auf den zukünftigen Fachkräftemangel.

Voraussetzung für eine positive Entwicklung ist die Beachtung des veränderten Zugangs von Frauen zu den Lerninhalten der MINT-Fächer, sowie die grundsätzliche Gendersensibilität.

Es ist eine Herausforderung an die Didaktik, ein breites Portfolio zu schaffen, so dass Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Bedürfnisse lernen können.

MINT-Fächer werden auch heute noch deutlich öfter von Männern als von Frauen studiert. Zwar hat sich die Zahl der MINT-Studienanfängerinnen in Niedersachsen vom Wintersemester 1999/2000 bis zum Wintersemester 2009/2010 beinahe verdreifacht und betrug mit 3200 Studentinnen knapp ein Drittel der Gesamtzahl an MINT-Studierenden im ersten Semester. Allerdings fällt die Verteilung auf die verschiedenen Fächer auch innerhalb von MINT sehr unterschiedlich aus. Während beispielsweise Fächer wie Biologie oder Mathematik zu Studienbeginn einen Frauenanteil von über 60 % aufweisen, beträgt ihr Anteil zum Beispiel im Maschinenbau 12,9 % und in der Elektrotechnik 9,2 %. Insgesamt fokussieren Männer innerhalb des MINT-Bereichs auf die technischen Disziplinen, Frauen sind dagegen bevorzugt in der Mathematik und in den Naturwissenschaften – auch vielfach im Rahmen der Lehramtsausbildung – oder in Kombistudiengängen wie

Wirtschaftsingenieur, Bioverfahrenstechnik oder Medizininformatik vertreten (IAB 2011: 24f).

Vor diesem Hintergrund werden zahlreiche Projekte an den niedersächsischen Hochschulen durchgeführt und ständig weiterentwickelt. Dabei werden die hochschulspezifischen Bedingungen, wie zum Beispiel die dualen Studiengänge, mit ihrem größeren praktischen Anteil, berücksichtigt. Schülerinnen sollen über Praktika, Ferienangebote oder Mentoring für MINT-Fächer – im Besonderen für die technischen Fächer – gewonnen werden. Wichtig ist hier vor allem, dass das Vertrauen der Mädchen in die eigenen Fähigkeiten durch praktische Erfahrungen gestärkt wird (Selbstwirksamkeit). Im weiteren Verlauf steht die Unterstützung, Beratung und überfachliche Qualifizierung der Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen im Vordergrund. In dieser Phase geht es um das Aufzeigen von Möglichkeiten in Wirtschaft oder Wissenschaft sowie um die Bestärkung der Frauen auf dem eigenen Karriereweg. Die bestehenden Angebote an niedersächsischen Hochschulen sollten verstärkt, verstärkt und vernetzt werden, so dass an allen Standorten ein systematisches Programm zur Förderung der Frauen auf allen Qualifikationsstufen zur Verfügung steht.

Weiter spielen Role Models eine wesentliche Rolle für die nachhaltige Steigerung der Frauenanteile. Es gilt mehr Vorbilder zu schaffen, den Anteil an Professorinnen in den MINT-Fächern massiv zu erhöhen. Bundesweit liegt der Frauenanteil bei sämtlichen Professuren bei 18,2 %, in Niedersachsen bei 22,3 %. Im Bereich von Mathematik und Naturwissenschaften liegt dieser Wert bundesweit allerdings bei 12,3 % und in den Ingenieurwissenschaften gerade einmal bei 8,6 % (GWK 2011a: 36ff).

Die bisherigen Projekte, die sich zu einem großen Teil an individuelle Frauen richten, sollten durch Maßnahmen verstärkt werden, die die Struktur und Kultur der MINT-Fächer verändern, so dass sie für Frauen attraktiver werden. In Schule und Hochschule sollten zum Beispiel Praxisbezüge sowie historische, gesellschaftliche und lebensweltliche Kontextualisierungen der Inhalte gestärkt werden. Lehrende sollten zudem eine gendersensible Didaktik beherrschen. Bis eine solche Didaktik greift, sollten monoedukative Angebote bereitgestellt werden (GWK 2011b: 7ff). Zusätzlich sorgt eine Veränderung der Hochschul- und Arbeitswelt im MINT-Bereich Richtung Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Work-Life-Balance (für Personen ohne Familie) für eine Attraktivitätssteigerung, die beide Geschlechter, jedoch Frauen in besonderem Maße anspricht.

Die LNHF spricht sich zusammenfassend für die Fortführung, Verstärkung und Vernetzung der bisherigen Angebote der Frauenförderung in den MINT-Fächern an niedersächsischen Hochschulen aus. Zudem empfiehlt sie Bemühungen zur deutlichen Steigerung der Frauenanteile bei den Professuren sowie zur Veränderung der Struktur und Kultur in Schule, Hochschule und Arbeitswelt.

Quellen:

IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in der Regionaldirektion Niedersachsen Bremen, 2011: Frauen in MINT-Berufen in Niedersachsen, einsehbar auf: http://doku.iab.de/regional/NSB/2011/regional_nsb_0111.pdf.

GWK – Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, 2011a: Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung, fünfzehnte Fortschreibung des Datenmaterials (2009/2010) zu Frauen in Hochschulen und außerschulischen Forschungseinrichtungen, einsehbar auf: <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-22-Chancengleichheit.pdf>.

GWK – Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, 2011b: Frauen in MINT-Fächern. Bilanzierung der Aktivitäten im hochschulischen Bereich, einsehbar auf: <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-21-Frauen-in-MINT-Faechern.pdf>.